



## **Tierquälerei: Schlachthof Aschaffenburg wegen anhaltender Missstände geschlossen**

Bericht: Knud Vetten  
Mitarbeit: Bernd Gerriets  
Kamera: Finn Wittig  
Schnitt: Johannes Ramson

Heute Vormittag vor dem Schlachthof Aschaffenburg in Bayern. Wir zeigen Passanten Bilder, wie mit den Tieren umgegangen wird.

**„Für mich ist sowas unvorstellbar. Ich dachte immer, die Tiere werden ausreichend betäubt.“**

**„Unmenschlich.“**

**„Das ist nicht normal.“**

**„Es geht ja nur ums Geld. Nicht um die gute Haltung da drinne.“**

Die Aufnahmen aus dem Schlachthof liegen FAKT exklusiv vor. Mit versteckten Kameras gedreht: Schweine und Rinder sind offenbar unzureichend betäubt, wenn der sogenannte Entblutungsschnitt erfolgt. Vorwurf: Illegales Zufügen von erheblichen Schmerzen und Leiden. Laut Tierschutzgesetz eine Straftat, die mit bis zu drei Jahren Haft geahndet werden kann.

Wir treffen den Chef des Vereins SOKO Tierschutz, Friedrich Mülln. Ihm wurden die Bilder zugespielt. Selbst für den Tierrechtler, der seit Jahrzehnten immer wieder mit solchem Material konfrontiert ist, sind die Zustände unerträglich:

### **Friedrich Mülln, SOKO Tierschutz**

**„Ich kriege jetzt gerade wieder Gänsehaut. Man kann sich das eigentlich nicht anschauen. Und das sind Momentaufnahmen aus dem Schlachthof, wo eigentlich ein Veterinäramt darüber wachen sollte, wo Landesbehörden darüber wachen sollten und wo die Leute das Fleisch kaufen, weil es ja vom Metzger von nebenan ist.“**

Der Schlachthof wirbt mit seiner Regionalität und gilt als wichtig für die Stadt. Auf seinen Internetseiten vorbildhafte Versprechungen.

**Zitat: „Schlachtung, schonendster Umgang mit den Tieren, Tierschutzgerechte und hygienische Schlachtung sind kein Muss sondern eine Selbstverständlichkeit.“**



Davon ist auf den Bildern nichts zu sehen. Wir wollen die Betriebsleitung am vergangenen Freitag direkt mit den Vorwürfen konfrontieren. Doch die Türen sind geschlossen.

Termin in Bayreuth: Der Amtsveterinär Kai Braunmiller begutachtet das Bild-Material. Sein Urteil: Die Zustände in dem Schlachthof Aschaffenburg sind ein Desaster.

**Kai Braunmiller, Bundesarbeitsgemeinschaft Fleischhygiene, Tierschutz und Verbraucherschutz**

**„Hier das Traktieren mit den Elektrotreibern. Also das um den 20 Mal. Und das ist natürlich völlig inakzeptabel. Und da waren auch drei Schmerzensschreie zu hören. Das Ganze hatte auch über drei Minuten gedauert, also auch von der Zeiteinheit her völlig inakzeptabel. Es kann immer passieren, dass ein Schuss nicht optimal ist, aber das Personal muss dann wissen, was es zu tun hat. Und das weiß das hier nicht.“**

Das ganze System sei mangelhaft, offenbar auch die Betäubungsgeräte. Die Bilder nähren jedoch einen weiteren schlimmen Verdacht. Die Entnahme von Tierkörperteilen ist in der Fleischbranche nicht unüblich. Unter anderen auch für die Forschung. Doch die Tiere müssen dafür zwingend tot sein.

**Friedrich Mülln, SOKO Tierschutz**

**„Also, was an dem Material wirklich einmalig ist in Grausamkeit, ist, dass die Augen der Tiere zu einem Zeitpunkt entnommen werden, wo die Tiere noch nicht tot sind. Das sieht er auch. Also hier steht da einer, der sieht das. Und dann geht er auch zu dem Tier, nimmt die Augen raus und kurz danach macht es noch einen Atemzug.“**

Vor einer Woche hat Friedrich Mülln das Bildmaterial an das zuständige Amt übergeben, die Bayerische Kontrollbehörde für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen – kurz KBLV. Nach deren Kontrolle wurde der Schlachthof vorübergehend geschlossen. Auch die Staatsanwaltschaft ermittelt inzwischen.

Versuch eines zweiten Kontaktes mit der Führung des Schlachthofes. Betriebsleiter Michael K. erklärt uns am Telefon, sein Geschäftsführer und Anwälte hätten ihm gesagt, er dürfe keine Interviews geben. Auch der Geschäftsführer ist uns gegenüber nicht gesprächsbereit. Unsere schriftlichen Fragen beantwortet der Schlachthof nicht. Er schickt uns eine Pressemitteilung, die er gestern auch auf seiner Webseite veröffentlicht. Die Betriebsleitung sei überrascht, verärgert und beschämt, dass die gesetzlichen Bestimmungen und die internen Regeln nicht gewährleistet waren.



**Zitat: „Die betroffenen Mitarbeiter wurden von ihrer bisherigen Tätigkeit entbunden.“**

Schon 2013 war der Schlachthof unter anderer Geschäftsführung in den Schlagzeilen. Wegen dieser Bilder auch damals veröffentlicht von der Soko Tierschutz. Schweine werden mit Gewalt zur Schlachtung getrieben. Damals gab es Abmahnungen für die Mitarbeiter, der Schlachthof machte weiter.

Bei unseren Recherchen stoßen wir auf einen Mann, der Jahre später einen Einblick in den Schlachthof hatte. Er gehörte zeitweise zum amtlichen Personal und kannte sowohl Schlachthof als auch die Behörde. Er schildert die Zustände, wie sie vor 2020 waren:

**„Es war kein schönes Gefühl, wenn du siehst, dass das Tier sich noch quält. Und trotzdem wurden Tiere zerlegt, obwohl sie noch nicht tot waren. Bei Großvieh wurden viel zu früh die Beine abgeschnitten. Keiner traute sich. Lieber wurde weggeguckt, anstatt was zu machen.“**

Hört sich ähnlich an wie die heutigen Missstände.

Die Stadt räumt auf unsere Nachfrage ein, 2017 Mängel bei den Betäubungsgeräten festgestellt zu haben, die aber beseitigt wurden. 2018 nimmt die KBLV ihre Kontrolltätigkeit auf und ist immer wieder im Schlachthof. So auch Anfang April dieses Jahres. In der WhatsApp-Gruppe des Schlachthofes wird die Kontrolle vorher verraten. FAKT liegt die Kopie der Unterhaltung vor, die das belegt.

Inzwischen musste die Stadt einräumen, dass diese Kontrolle so wörtlich „versehentlich“ von der amtlichen Tierärztin verraten wurde. Sie sei daraufhin belehrt worden. Öffentlich würde der Vorgang nicht. Amtsveterinär Kai Braunmiller findet die Vorgänge ungeheuerlich:

**Kai Braunmiller, Bundesarbeitsgemeinschaft Fleischhygiene, Tierschutz und Verbraucherschutz**

**„Ja, das geht gar nicht. Also, wir sind hoheitlich tätig. Ob jetzt als amtlicher Tierarzt oder als Amtstierarzt. Und wir haben auch die Pflicht, unangemeldete Kontrollen durchzuführen.“**

Das ist die amtliche Tierärztin, um die es geht. im Schlachthof. Von weiteren verratenen Kontrollen habe die Stadt Aschaffenburg keine Kenntnis, heißt es heute. Nach unseren Recherchen war die Warnung jedoch kein Einzelfall. Dem Chatverlauf zufolge hat sie schon



Anfang des Jahres vor einer Kontrolle der KBLV gewarnt. Uns hat interessiert, was sie dazu gebracht so zu handeln. Telefonisch wollte sie sich zu den Vorwürfen nicht äußern.

**Kai Braunmiller, Bundesarbeitsgemeinschaft Fleischhygiene, Tierschutz und Verbraucherschutz**

**„Wenn ich so jemanden hätte, den würde ich fristlos entlassen, weil das Vertrauen, das ich als Behörde ja in ihn setze, nicht gegeben ist. Also wenn jemand für den Betrieb arbeitet, dann ist er fehl am Platz.“**

**Friedrich Mülln, SOKO Tierschutz**

**„Das ist natürlich die totale Bankrotterklärung. Da braucht man sich natürlich nicht wundern, warum die nie was finden.“**

Der Skandal ist in Bayern ganz oben angekommen: Der verantwortliche Verbraucherschutzminister Thorsten Glauber hat keinerlei Verständnis für die Vorgänge im Schlachthof:

**Zitat:**

**„Ich erwarte ein hartes und konsequentes Eingreifen der zuständigen Behörden. Der Sachverhalt muss umfassend aufgeklärt werden.“**

Das Resümee des neuen Skandals ist niederschmetternd: Personal ohne Sachkunde, unzureichende Betäubungen. Ein Schlachthof, der über Jahre wiederholt mit Tierquälereien auffällt. Und die amtliche Kontrolle vor Ort versagt nicht nur, sie verrät offenbar sogar die Kollegen.